



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905**

186 (20.4.1905) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-117680](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-117680)

# General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesen und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unüberlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse:

„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (Königsplatz) 841

Redaktion 377

Expedition 218

Billale (Friedrichsplatz) 8880

Abonnement:  
70 Pfennig monatlich.  
Beleglohn 20 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
zuschlag M. 2.42 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 5 Pf.

Inserate:

Die Colonel-Zeile . . . 20 Pf.  
Auswärtige Inserate . . . 25  
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 186.

Donnerstag, 20. April 1905.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
12 Seiten.

### Was nun?

Unser Berliner Mitarbeiter schreibt uns: Es gibt nichts heitereres, als die traditionellen Staatsfugien des preussischen Abgeordnetenhauses über sozialpolitische Probleme diskutieren zu hören. Zwei Tage, bevor die Kommission zu ihrer nachher abendberühmten zweiten Lesung zusammentrat, schrieb Otto von Freytag v. Lode und Neutirch im „Tag“: Der sanitäre Sozialarbeitsrat sei seinen politischen Freunden schon deshalb verdächtig, weil er an den Abendsuntertag der Sozialdemokratie antrete. Dieser zweifelslos intelligente und kenntnisreiche Mann, der die geistigen Niederungen der Rechten sonst weithin übertrug, hatte also keine Ahnung, daß in England, das eine sozialdemokratische Agitation in unseren Formen überhaupt nicht kennt, seit langen Jahren in vielen hundert von Werken und Fabriken der achtstündige Arbeitstag eingeführt ist und daß selbst die deutschen Gewerkschaften ihn schon 1897 für 21 besonders gefährliche Betriebsarten vorschlugen. Jetzt aber, wo die reaktionäre Mehrheit des Abgeordnetenhauses den Sinn des Regierungsentwurfs im kurzschichtigen Egoismus der Klasse in sein Gegenteil verkehrt hat, schreibt der nämliche Herr seinen Kollegen in der „Post“: Die „Wutausbrüche“ der „Umsturzpresse“ — auch ein schönes Wort! — bewiesen deutlich, daß die Sozialdemokratie die Vergessenen des Lebens, lediglich unter dem Gesichtswinkel eigener parteipolitischer Vorteile und agitatorischen Machtzuwachsens betrachte. Man soll sich angesichts so rabulistischer Beweisführung unwillkürlich an den Kopf; sind diese Herren denn wirklich mit Blindheit geschlagen oder stellen sie sich nur so? Da weisen sie in einem Gemisch von Anbrot und Habicht der Sozialdemokratie einen Agitationsstoff hin, wie die ihn seit den Zeiten der Zuchtanordnungen nicht wieder gesehen und dann wundern sie sich, daß eine Partei, die ihrer eigenen Natur nach auf das Demagogische gestellt ist, von ihm auch Gebrauch macht. In Wahrheit mühten die Sozialdemokraten, Miquelisch gesprochen, die „größten Ekel“ sein, wenn sie die Gelegenheit nicht fröhlich beim Schopfe nähmen. Wie warb ihnen ein bequemer Anlaß gegeben darzutun, wie die bürgerlichen Schichten doch immer nur die eine reaktionäre Masse darstellen und wie nur Phantasien davon träumen könnten, daß die harte Selbstsucht der besitzenden Klassen je von ethischen Momenten oder der (in sozialdemokratischem Sinne) sogenannten Justifikation des sozialen Königtums getrieben werden möchte.

Tatsächlich ist die bürgerliche Welt freilich auch in dieser gewiß äußerst betrüblichen Halle keineswegs die eine unerschütterliche Masse. Nicht nur, daß Zentrum und Freisinn von vornherein abgelehnt haben, die fürchte, weil am letzten Ende zweifelslos Aktion mitzumachen; auch die preussischen Nationalliberalen sind durchaus nicht einmütigen Sinnes und die Freude über das Wiedererleben des alten Kartells ist — wenigstens außerhalb der in der Kommission vertretenen Kreise — recht gemischt. Denn in der Kommission saßen von den Nationalliberalen nur die Interessenten des Bergbaus und (eine noch schlimmere

Spezies) die Sekretäre ihrer Interessenvertretungen. Nun sind das allerdings sehr mächtige Herren und ihr Einfluß auf die Fraktion ist sicher nicht zu verachten auf ihr Betreiben ist es wohl auch geschehen, daß die „National. Korresp.“, die am Freitag in immerhin schäblichen Wendungen ihr Bedauern über die Latenz der Kommission auszusprechen gewagt hatte, schon am Samstag genötigt ward, das als unbeträchtliche Privatmeinung der Redaktion zu kennzeichnen. Zudem sind Gegenströmungen gegen die Beschlüsse der Kommission bei den Nationalliberalen vorhanden und können sich bis zur zweiten Lesung im Plenum leicht verstärken.

Am letzten Ende wird freilich alles von der Haltung der Regierung abhängen. Die scheint zur Stunde sich des rechten Weges noch nicht ganz bewußt zu sein. Zwar die Kommissionsfassung unbedenklich annehmen will sie auf keinen Fall; in der Beziehung hat ja Herr Müller schon bei der zweiten Lesung allerhand Einwände erhoben; und tiefbestimmt, als ob sie gleich Hebbels Meister Anton die Welt nicht mehr verstünde, hat die „Neuzzeitung“ das bestätigen müssen. Wie weit sich aber diese Einwände der Regierung erstrecken, ist leider immer noch nicht klar. In der „Nordd. Allgem. Ztg.“ werden sie in einem lauten matten Ton vorgetragen, der schließlich jede Möglichkeit offen läßt. Energischer werden schon Schweinburgs „Berl. Polit. Nachr.“. Da heißt es immetzen einigermaßen deutlich: weder die Bestimmungen über die Einbehaltung der Lohnsumme bei Kontraktbruch, noch die über die Einengungen der Rechte der Arbeiterräte, können in ihrer jetzigen Fassung auch nur auf eine bedingte Zustimmung der Regierung rechnen. Und ganz deutlich ergeben sich die Absichten der Regierung aus dem Schluss: „Nur wenn die Abgeordnetenmehrheit von unannehmbaren Forderungen abgeht, kann darauf gerechnet werden, daß aus der jetzigen Aktion ein preussisches Gesetz hervorgeht.“ Das ist die Drohung mit der Reichsämtern und wir wollen hoffen, daß es dabei bleibt. Daß das lächerliche Gezeier der konservativen Presse über die Vergewaltigung der Einzelstaaten“ und die „Bedrohung der staatslichen Selbständigkeit Preußens“ auf die Regierung keinen Eindruck macht. Wie zur zweiten Lesung im Plenum hat sie noch Kritik; dann aber, Freunde wird es „Zeit zu lärmern.“ Was die Abgeordnetenhausmehrheit aus der Regierungsvorlage gemacht hat, ist ein dreifaches Attentat auf den sozialen Frieden. Das darf niemals und unter keiner Bedingung die gesetzgeberische Sanktion erhalten. Auch der Bergmann ist schließlich kein Spielzeug, da sei uns Gott davor!

### Marokko in der französischen Kammer.

Zu dem kurzen telegraphischen Auszuge über die gestrigen Verhandlungen in der franz. Deputiertenkammer geben wir nachstehend, nach dem Berichte der „Köln. Ztg.“, ausführlicher die Rede von

Jaurès:

Ich treue mich, daß Jaurès de Götterland nicht in derselben Weise wie Aristocraten das französisch-englische Abkommen ins Gesicht geführt hat. Dieses Abkommen wird uns ermöglichen, in Zukunft noch viele Anträge vorzulegen. (Beifall links.) Was man mit gutem Recht anmängeln darf, das ist die Art und Weise, in der der Minister des Auswärtigen in der Marokko-Angelegenheit

das französisch-englische Abkommen ins Welt geschickt hat. Unter welchen Bedingungen konnte die friedliche Politik des Ministers Erfolg haben? Unter zwei Bedingungen. Zuerst war es nötig, der Aufgabe alle Zeit und alle Geduld, die sie erforderte, zu widmen, und ferner war es unerlässlich, daß dazu die einmütige Zustimmung aller Mächte vorlag, was seinerzeit vom Abgeordneten Hubert betont wurde. Der Kaiser von Deutschland hat durch seine Reise nach Tanger zu erkennen gegeben, daß er die Ansprüche der französischen Politik in Marokko nicht anerkennt, und daß er, was Deutschland betrifft, die Schlussfolgerungen nicht zuläßt, die man aus dem französisch-englischen Abkommen ziehen wollte. In aller Aufrichtigkeit, ich glaube nicht, daß dem ein Akt systematischer Feindseligkeit oder ein kriegerischer Hintertück zugrunde liegt. Beide Völker, Frankreich und Deutschland, wünschen aufrichtig den Frieden. Am Tage nach der Ratifikation des französisch-englischen Vertrages hat Graf Waltraud unter dem Beifall des Reichstages gesprochen. Es ist bezeichnend, daß die Regierung die Gelegenheit nicht benutzte hat, um Unterhandlungen mit Deutschland einzuleiten. Warum hat man es nicht getan? Zur Zeit des Abschlusses des Abkommens hatte ich von dem Minister des Auswärtigen gelehrt, daß es weder seine andere Macht gerichtet sein dürfte. Der Minister hat darauf nicht geantwortet. Aber so ernste Fragen will man nicht durch Stillfährigen. Warum aber, trotz aller schmerzlichen Erinnerungen, weigert man sich, in Verhandlungen mit Deutschland einzutreten? Wie schmerzlich auch der Gedanke an die Vergangenheit sein möge, Frankreich hat nichts von seiner Würde und von seinem Stolz verloren. Die Wunde, die eine unserer Plänen geschwunden hat, hat nicht verhindert, daß Frankreich sich aufrechterhält. (Beifall.) Es gibt nie man auf der Welt, dem Frankreich nicht ohne Verlegenheit begegnen könnte, nie man auf der Welt, vor dem es gehalten wäre, die Seiten zu senken oder den Blick abzuwenden (erneuter Beifall), und diejenigen, die in seinem Namen sich hinter die etwas heimtückische Erniedrigung eines Berechneten Schweigens schütten wollten, würden seinem Stolz ebenso viel dienen als seinen Interessen. (Erneuter Beifall auf beiden Seiten des Hauses.)

Minister Delcassé:

Es gibt keine Regierung in der Welt, die behaupten könnte, daß der Minister des Auswärtigen im Laufe der letzten sieben Jahre sich niemals geweigert hätte, einer Einladung Folge zu leisten, die an ihn gerichtet wurde. (Zuruf: Darum handelt es sich hier gar nicht.)

Jaurès (fortfahrend):

Sie sehen, auf welche systematisch und gefährlich spöttische Art die Ausdrücke der Minister des Auswärtigen das Problem zu rühren. Es handelt sich für Sie nicht darum, Einladungen, die Ihnen etwa gemacht wurden, zu entsprechen. Wenn Sie in Marokko die Initiative einer neuen Politik ergreifen, die den status quo in den Augen sämtlicher interessierten Mächte verändern könnte, so müßten Sie auch die Initiative zu Erklärungen und Unterhandlungen ergreifen. (Zuruf: Beifall auf der linken.) England war für solche Erklärungen weniger eng gebunden als Sie, weil es seit lange schon in Ägypten eine tatsächliche Stellung behauptet, die das Abkommen nur noch bestätigen konnte. Es war weniger streng verpflichtet, an dieser Stelle den Teil des französisch-englischen Vertrages, der Ägypten betrifft, mitzuteilen, als Sie verpflichtet waren, gütwilligerweise Auseinandersetzungen herbeizuführen.

Minister Delcassé:

Dies ist ein vollkommenes Fretum. In Wirklichkeit verhält sich die Sache so: England sah sich vor der Unmöglichkeit, den Teil des französisch-englischen Abkommens, der Ägypten betrifft, ohne die

### Die graue Straße.

Roman von Margarete Böhm.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

„Lustig! Der Appetit kommt beim Essen. Du sollst längen, Mabel. Warte nur. Dich werde ich mir über's Knie.“ Marianna schob, einigemal widerwillig und doch bezwungen von der solennwarmen Herzengüte, die Frau Wilhelmens Weser ausstahlte, dieser in den Schaal zurück. Ein halbes Duzend Namen hing an ihrem Ohr vorbei; dann wanderte ihre Langzarte von einer Hand in die andere und scherte gefällig zu ihr zurück. Der erste Satz, der sich vor ihr verneigte, war Hans Bomfeldt.

„Ja bitte, Herr Bomfeldt, vergnügen Sie auf das gewisslichste Vergnügen.“ bat Marianna, es ist gegen meinen Willen. Da kann nämlich nicht langem. Es wird eine fürchterliche Stomach-„Hans Bomfeldt lächelte. „Gnädiges Fräulein sind von auswärtig?“  
„Ja, Rheinländerin.“  
„Ach — Rheinländerin. Was sind wir Landleute. Ich bin aus geborener Rheinländer. Allerdings schon in früher Jugend nach Berlin exportiert. Habe mir trotz allem meine Rheinländerart bewahrt. Das warme Rheinländerberg, das frohliche Rheinländerblut als Rheinländerin werden Gnädige auch langem können. Das liegt den Wädeln vom goldenen Ström im Blut.“  
Die Wädel tauchte auf. Hans Bomfeldt legte den Arm um seine Taugerin, dann riefen sie dahin in galoppierendem Tempo, und es ging wirklich. Nach den ersten unsicheren Schritten fanden Mariannens Füße den Takt, die ungewohnte, rasche, drehende Bewegung machte sie schwindlig, aber sie nahm sich mit Gewalt zusammen und tarzte mit halb geschlossenen Augen weiter.  
„Aber ich bitte — gnädiges Fräulein langem ja vorzüglich! konnte es mit auch kaum anders denken. Vom Rhein und nicht kalten . . .“

Sie händen sich; andere Haare wübelten über das Kartell. Hans Bomfeldt brach lächelnd mit der linken Hand die Seiten seines weißblonden Schurzrockes zurecht. „Bommes ging es. Gnädige sind zu Besuch in Berlin?“

Marianna verneinte. Allmählich kam sie wieder zu sich. Zeltfarn, auch die Stimme des Dichters lang ihm vertraut. Sie mußte ihn irgendwo und irgendwo schon einmal gesehen haben . . .

„Waren Sie schon einmal in R. am Rhein, Herr Bomfeldt?“ fragte sie unversichert.

„R. ist sogar mein Geburtsort. Wieso, meine Gnädige?“

„Ich dachte mir . . . Mir ist's so, als wäre ich Ihnen schon früher einmal begegnet, als müßte ich Sie kennen.“

„Das möchte ein Irrtum sein. Ich bin in meiner frühen Kindheit schon von R. fortgezogen und seitdem nicht mehr dagewesen. Hatte auch sonst nicht die Ehre, gnädiges Fräulein schon vorgekehrt zu haben.“

„Es ist ja richtig — ich meinte schon vorher, daß Sie uns bekannt wären, mühte aber auch nicht, an wen Sie mich erinnerten.“  
„Vielleicht sehen Sie mein Porträt einmal in einer Zeitschrift und erinnern sich daraufhin . . .“

„Möglich“, sagte Marianna, um das Gespräch abzuschließen. Der Tanz war zu Ende. Ein anderer Herr kam, um sie sich abzuholen. Und wieder flog sie bei den leichten, surrenden, jubelnden Klängen dahin, ohne ein einziges Mal aus dem Tanzschritt zu entgleisen. Sie wunderte sich selber, wie gut sie es konnte — ohne Neigung und ohne Tanzstunde. Wie sonderbar war das: in dem Singen und Klängen der Musik und bei der glühenden, drehenden Bewegung verging die schwerwichtigen Gedanken. Sollte Frau Wilhelmens recht haben: mühte man sich zur Freude zwingen, jung sein wollen? Log am Ende die höhere Vernunft darin, das Dasein leicht zu nehmen, hinter allen Beschwichen des Lebens immer die nie verschwindende Sonne zu sehen, immer felsenfest an die leuchtende, warmere Kraft der Sonne zu glauben, trotz grauen Regenhimmels und vorüberziehender Gemitterwolken?

Beliebt! Man muß lachen können. Vergleiche das wahrer, innere heilige Lachen wohl nicht gerade in der heißen Atmosphäre des Tanzsaales zu geüben pflegt.

Jaurès Wagen brachte die beiden Schwestern und küste von Hinterberg nach Hause. Nora schielte sofort, ein, die anderen beiden unterhielten sich noch eine Zeit lang. Müte hatte sich gut unterhalten, ihr frisches, munteres Wesen steigelte die unbesangene Freude am harmonischen Lebensgenusse wieder. Sie erzählte, daß sie sehr einmal lange. Und bei Jaurès war es immer so weit. Sie sei nicht vergnügungslustig, aber eine kalde Unterbrechung des einsamen Alltagslebens sei doch etwas ganz Süßes. Seitdem sie ihrer Erwerbsart nachging, wachte sie nicht mehr bei Regen Wädeln. Vorläufig hatte sie Pension in einem aristokratischen Damen-Höly genommen. Sie zahlte für Kost und Logis nur fünfundsiebzig Mark monatlich. Allerdings mühte sie ihr Zimmer mit zwei anderen Damen teilen, und die Verköstigung konnte gerade noch das Preisblatt ausreichend erlangen, aber dafür hatte sie ja auch noch dreißig Mark monatlich übrig, und sonst war man sehr gut bei den mit müterlicher Frechheit um ihre Pensionärinnen besorgten Schwestern aufgehoben.

Allmählich verneigte Mütes Gebläuter. Die Augen wurden ihr schwer. Sie lehnte sich in die Ecke zurück und schlief ein.

Auch Marianna verlor in eine Art Goldschlummer. Die wilde heilige Müte lang ihr noch in den Ohren; Summende, unruhige Bilder guckten vor ihr auf und verschwand, ein großes Durcheinander von Geräusch und Personen. Der kleine, eitle, geschwätzte Dichter stolzierte an ihr vorbei; von ihm machten ihre Gedanken einen Sprung zu seinem Bruder, den sie auch kennen gelernt hatte, und der so ganz anders war in seiner ruhigen, bürgerlichen Schlichtheit. Sie hatte seiner bisher kaum flüchtig gedacht, jetzt fand sie, daß Jaurès, dessen Freund der ältere Bomfeldt war, diesen richtig beurteilte; das war ein guter, sympathischer Mensch, tausendmal



so schlecht wie möglich mache. Sie führe einen liebreichen Lebenswandel und habe auch schon mit ihm sich abgegeben. Der Herr B. und nicht wegen schlechten Vermögensverhältnissen habe sich ihr Mann erwiesen. J. solle deshalb seine Schwäger nicht bei sich aufnehmen. Aus er es doch, so werde er selbst nach Offenburg kommen und Frau Schneider als S... bei J. Bekannten kennzeichnen.

Nachmittags gegen halb 3 Uhr schied die Angeklagte den Tagelöhner Karl Götter in die Schwärzlerische Wirtshaus mit dem Auftrag, sein Stämmglas zu holen, obwohl er erfahren hatte, daß es nicht mehr vorhanden war. Als Götter ohne Glas zurückkam — die neue Wirtin, Ehefrau Kiefer, hatte ihm gesagt, sie wisse nichts von einem Stämmglas —, trat der Angeklagte selbst in die Wirtshaus und frag Frau Kiefer darob: „Warum krieg' ich mein Glas nicht?“ Frau Kiefer erwiderte, sie wisse nichts von dem Glas, sie solle aber Frau Schneider rufen. „Das ist nicht nötig“, sagte alsdann Plenzig, „ich will von ihr nichts sehen und nichts hören.“ Damit ging er in die Einfahrt, um angeblich selbst einmal nachzugehen. Gleich nachher kam Frau Schneider aus dem Keller. Als sie Plenzig gewahr wurde, fuhr sie ihm an: „Was wollen Sie hier? Sie haben doch die Wirtshaus verboten bekommen.“ Plenzig antwortete mit Schimpfworten: „O... gemeines M...“ Frau Schneider klagte, indem sie ihm „Unverschämter Mensch!“ rief, die Treppe zu ihrer Wohnung hinauf. Als sie aber noch einmal „Gemeiner Mensch!“ hinabrief, öffnete Plenzig sein Messer und sprang die Treppe hinauf. In einem Zimmer des dritten Stockes riß er die Verriegelung ein. Nachdem Plenzig vorgehend versucht hatte, die Tür einzutreten, kehrte er in die Wirtshaus zurück, wo er das fünfjährige Töchterlein fest weinend antraf. „Wenn du nicht wärst“, rief er dem Kinde zu, „würde ich deiner Mama den Hals abschneiden, aber du geriest nicht!“ Als Frau Schneider alsdann dem Kinde rief, sprang der Angeklagte wieder mit gezücktem Messer die Treppe hinauf. Die Töchterlein flüchtete Frau Schneider in ein Zimmer des vierten Stockwerkes und von da auf's Dach, da der Anhold die Türe eintrat. Als dann Plenzig wieder herab kam, sagte er zu der Jüngin, sie solle Frau Schneider antreiben, diese solle in seine Wohnung kommen und eingesehen, daß sie ihm Unrecht getan habe. „Wenn sie es nicht tut, dann schneide ich ihr den Kopf ab, fahre ich ihn ins Spital und lasse ihn ausbräuen“. Plenzig ging und Frau Schneider kam in die Küche derah. Es waren aber kaum 5 Minuten vorüber, als die vordere Wirtshausstür aufgerissen wurde. Plenzig hereinmarschierte, auf Frau Schneider lossprang und mit den Worten: „Nichts wie um und den Krögen ab!“ mit dem Messer auf sie einfiel. Frau Schneider hielt ihm den rechten Arm fest, aber mit der linken Hand packte er sie um den Hals und warf sie zu Boden. Alsdann kniete er auf sie und verfuhr mit Unmenschen großer Gewalt ihr die Kehle zu durchschneiden. Die Frau bohrte sich so gut sie konnte, das Messer wurde ihr dabei durch die Hand gezogen. Dann kam sie auf das Gesicht zu liegen und nun rief der Angeklagte wie rasend auf sein Opfer ein. 6 Stiche brachte er ihr in den hinteren Kopf, 2 in den Rücken. Die Klinge brach durch die Brust der Liebe ab und auch dann noch nach Plenzig mit solcher Festigkeit weiter darauf los, daß die Verbindung zwischen Klinge und Griff sich zerbrach. Frau Schneider war es schließlich gelungen, aufzukommen, aber sie sank alsbald ohnmächtig wieder zu Boden. Nun glaubte Plenzig seine Arbeit erreicht zu haben. Er warf das Messer weg und verließ mit den Worten:

„So, die hat die Krän!“

die Wirtshaus. In dem Nebenzimmer stand ein Schrank, denen er bald darauf begegnete, sagte er: „Eben hab' ich ihr gegeben, das Messer ist gleich abgehoben. Ich hab' mein Sach' gemacht. Ich komme jetzt aus der Wirtshauskammer, wo ich meine Hand' gewaschen hab'!“ Die Verletzung der Frau Schneider war nicht gefährlich, der Stich ins Gesicht hätte allerdings, wenn er etwas tiefer eingebracht wäre, den Tod herbeiführen können.

Der Angeklagte, der als roher und frechmüthiger Mensch gekennzeichnet wird (er hat 17 Verurtheilungen), benahm sich gestern frech und armehend. Er bestreift die Absicht der Rührung gehabt zu haben. Keiner Angabe, er sei infolge eines Augenleidens leicht erregbar, was der medizinische Sachverständige, Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Kugler, entgegen. Plenzig sei nicht ungenügend. Die Geschworenen erkannten dem Angeklagten nicht des versuchten Totschlags, sondern, dem Antrag der Verteidigung (R. A. K. o. e. l.) folgend, der erkrankten Körperverletzung schuldig, verurteilten ihn aber mildernde Umstände. Das Gericht verhängte darauf über den Angeklagten eine

Gefängnisstrafe von 3 Jahren 6 Monaten.

Der Antrag des Staatsanwalts war auf 5 Jahre gegangen.  
 Entlassung der Geschworenen in die Heimat.  
 Mit diesem Falle war die Tagesordnung des Schwurgerichts erschöpft. „Wir sind am Ende unserer Schwurgerichtsperiode angelangt“, wendete sich der Vorsitzende an die Geschworenen. Die letzten Geschworenen haben diesmal eine sehr umfangreiche und sehr schwierige Tagesordnung zu erledigen gehabt, und Sie haben Ihre Aufgabe mit großem Fleiß erfüllt. Ich danke Ihnen dafür im Namen des Gerichtshofes.“ Damit entließ er die Geschworenen in ihre Heimat.

**Bürgerausführung in Ladenburg.**

Die auf gestern abend 8 Uhr einberufene Bürgerausführung war von nahezu sämtlichen Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Weg, eröffnete um 1/9 Uhr die Sitzung. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf die

eine leichte kalte Nässe einzunehmen. Auch die weiblichen Pfleger trachten sich nicht darauf, einen Mann auf ihren Rücken zu nehmen und auf diese Weise fortzuschaffen.

— Wird der Mensch im Alter kleiner? Bei Kindern findet man häufig die Vorstellung, daß der Mensch, wie er von der Geburt bis zu einem gewissen Alter wächst, so umgekehrt von einem gewissen höheren Alter an bis zu seinem Tode wieder kleiner wird. Veranlaßt wird dieser Glaube vermuthlich dadurch, daß alle Leute oft eine geduckte Haltung annehmen, die durch eine Erschlaffung der Muskeln bedingt wird. Immerhin sind es nicht nur Kinder, die von der Abnahme der Körpergröße im Alter sprechen, sondern das Volk hat beispielsweise durch die Redensart: „ins Grab hineinwachsen“ bewiesen, daß es eine ähnliche Anschauung besitzt. Jetzt lehrt sogar die Wissenschaft, daß der Volks- und Aberglaube ganz berechtigt ist, und zwar nicht nur wegen der geduckten Haltung der Greise, sondern wegen eines wirklichen Körperwachsens der menschlichen Gestalt im hohen Alter. Wie die Monatschrift „Natur und Offenbarung“ mittelst, hat der französische Arzt Dr. Parrot die Frage an einer größeren Zahl von Greisen im Alter von 64 bis 82 Jahren genauer untersucht. Die Greise waren im Uebrigen hinsichtlich gesund und aus dem Arbeiterstand hervorgegangen. Welchen grüßte sich eine Abnahme der Größe, freilich in recht verschiedenen Grade, nämlich zwischen einigen Millimetern und 9 Centimetern. Der Vergleich wurde durch die Höhenangabe beim Eintritt in den Militärdienst ermöglicht. Die Abnahme der Körpergröße soll sowohl vom Alter als vom Versuch unabhängig sein. Greise der Größe hatte mit 85 Jahren nur 3 Centimeter verloren, ein anderer mit 64 Jahren schon 9. Doch auch das Gewicht mit dem Alter abnimmt, ist schon eher bekannt und begründet, obgleich in dieser Hinsicht auch Ausnahmen vorkommen.

**Errichtung einer Gewerbeschule und Genehmigung der Statuten.**

Herr Bürgermeister Weg bemerkte hierzu, daß diese Schule einen einmaligen Aufwand von 1800 M. und einen jährlichen von 2200 M. erfordere. Hierauf verlas der Redner die diesbezüglichen Statuten und eröffnete die Diskussion.

Herr Prof. Wollenschläger führte aus, daß die Errichtung der Gewerbeschule nur mit großer Freude zu begrüßen sei. Wie der Vorsitzende ja betont habe, werden von der Stadt keine allzu großen Opfer verlangt werden, zumal da vorgeschlagen sei, die Aufwendungen aus Stiftungsmitteln zu decken. Er hoffe, daß die Genehmigung schon hierzu erteilt werde. Das Schulgeld bringe ja auch einige Hundert Mark ein und zu berücksichtigen sei auch ferner, daß die Schule wegfalle. Bezüglich der Einrichtung der Schule wünscht Redner, daß man auch hier, wie es an anderen Orten Gebrauch sei, in einer Linie die hiesigen Handwerker berücksichtige. Des ferneren wünscht der Redner, daß die Ehe für die Schule möglichst zuerst angefertigt werden.

Herr Margolini begrüßt es ebenfalls, daß die Gewerbeschule nun unter Dach und Fach komme. Auch ist er der Meinung, daß man die hiesigen Handwerker berücksichtige.

Herr Nilson kommt auf die nachmalige Ausschreibung der Arbeitsvergebung zu sprechen, die man nach seiner Ansicht hätte unterlassen können. Denn dadurch werde der Beginn der Schule nur verzögert. Die Preisdifferenz zwischen den Lischen und Sihen könne doch keine allzu große sein.

Herr Bürgermeister Weg erwidert dem Vordem, daß, wenn es einigermassen gebe, der Gemeinderat wie immer die hiesigen Geschäftsleute heranziehe. Sobald die Ehe für die Schule fertig seien, könne auch mit dem Unterricht begonnen werden. Ein Veranlassung des Gemeinderats liege absolut nicht vor, denn die hiesigen Schreiner würden rechtzeitig bestellt. Der Gemeinderat habe aber gefunden, daß die Effekten zu teuer waren, da 300 M. mehr verlangt worden sind wie in Weinheim.

Herr Prof. Wollenschläger betont demgegenüber, daß die Weinheimer Ehe und Schranke auch leichter gemacht seien und aus anderen Holz beständen.

Herr H. Klein hätte gewünscht, daß man zu der nach Weinheim geschickten Kommission auch zwei Handwerker hinzugezogen hätte. Es wäre dann sicher ein anderer Resultat herausgekommen. Die Arbeit sei von ihnen bis 2. Mai fertig verlangt worden. Um dies in der kurzen Zeit zu ermöglichen, hätte man fremde Arbeitskräfte und tüchtige Leute, die die Arbeit leisten könnten, heranziehen müssen, was doch auch Geld koste.

Herr Weder verlangt, daß man in Zukunft auch Fachleute mitschne. Er sei der festen Überzeugung, daß die auswärtigen Handwerker auch nicht schneller und billiger die Arbeit liefern können wie die hiesigen.

Herr Bürgermeister Weg erwidert nochmals, daß der Gemeinderat stets die hiesigen Geschäftsleute berücksichtige und nimmt sodann, da keine Diskussion hierzu mehr gewünscht wird, die Abstimmung über den Antrag vor, welcher einstimmig angenommen wird.

**Anstellung eines weiteren Hauptlehrers an der hiesigen Volksschule.**

Herr Bürgermeister Weg begründet in eingehender Weise die Vorrage und deren Notwendigkeit und hebt hervor, daß der Gemeinderat beschlossen habe, dem Bürgerausschuß den Vorschlag zu unterbreiten, einen weiteren Lehrer auf Kosten der Gemeinde anzustellen. Der Lehrer werde natürlich erst von dem Augenblick an einmündig angestellt, wo er von den Ständen genehmigt sei. Es unterliege keinem Zweifel und es sei dem Redner auch schon zugesagt worden, daß sofort ein Unterlehrer hier verwendet werden könne. Der Gemeinderat habe nun aus diesem Grunde beschlossen, einen weiteren Lehrer anzustellen, damit die Schüler, die in die 6. Klasse kommen, auch tatsächlich den Unterricht genießen können, der ihnen zukommt.

Herr Tietz Aling ist mit diesem Antrag vollkommen einverstanden und bittet, dahin wirken zu wollen, daß man eine tüchtige musikalische Kraft bekomme.

Herr Bürgermeister Weg entgegnet, daß man diese Bitte der Oberschulbehörde unterbreiten wolle.

Herr Weder sowie Herr H. Klein erklären sich alsdann namens ihrer Profession für den Antrag.

Herr Bürgermeister Weg macht hierauf dem Bürgerausschuß die Mitteilung, daß in der nächsten Zeit, vielleicht schon im Herbst, eine weitere Vorrage zur Beratung gelangen werde, da bei der letzten Prüfung der Kreislehrer den Wunsch geäußert habe, man solle mit dem Lehramtsunterricht wenigstens fakultativ beginnen.

Herr Stoll und Herr Prof. Wollenschläger sind mit diesem Antrag einverstanden; nur wünscht letzterer, daß der Lehramtsunterricht in der Volksschule freiwillig sein solle.

In der hierauf folgenden Abstimmung wird der Antrag auf Anstellung eines weiteren Hauptlehrers einstimmig angenommen.

**Genehmigung der Einrichtung der Volksbibliothek in der Kleinandlerschule.**

Herr Bürgermeister Weg führt aus, daß sich der Gemeinderat entschlossen habe, den Antrag zurückzuziehen, da die Räume für die Gewerbeschule notwendig seien.

Am Schluß der Sitzung wurde als Ersatzmann für Herrn Gebild Herr Schuhmacher Johann K. H. in den Bürgerausschuß gewählt.

Berlehen wurde dem Oberpostassistenten Karl Schönig in Mannheim der Titel Postsecretär.

In den Ruhestand versetzt wurde Buchhalter Friedrich Kautzsch in Baden.

Uebersetzen wurde dem Gewerbelehrer Eduard Kuhn an der Gewerbeschule in Waldbrunn unter Veretzung an die Gewerbeschule in Schaffheim die Stelle des ersten Lehrers (Vorstandes) deselbst.

Sonderzüge. Am Ostermontag wird von Mannheim ein Anschluß an den um 5:35 Uhr vorm. den Heidelberg abgehenden Zug nach Basel gefahren. Am 23. und 24. d. d. fahren Sonderzüge von Mannheim nach Weinheim und zurück. Am Ostermontag verkehrt ein Sonderlokal Schwetzingen Mannheim. Ferner werden über Oßers zu den wichtigsten Schwell- und Personenzüge Vorkzüge eingelegt. Das Nähere ist aus der im Inseratenteil dieser Nummer enthaltenen Bekanntmachung ersichtlich.

Gelehrte Bahn Mannheim-Dürkheim. Wie wir von kompetenter Seite erfahren, wurden von der gestern im Stadtbauamt Ludwigsbafen a. Rh. stattgefundenen Sitzung der Straßenbahnkommission der Städte Mannheim und Ludwigsbafen, an welcher auch als Vertreter der Stadtgemeinde Dürkheim Herr Bürgermeister Rudolf Paris teilnahm, die Grundzüge des Abkommens dieser drei Städte, betreffend die Erbauung einer elektrischen Kleinbahn Mannheim - Ludwigsbafen - Dürkheim beraten. Es war hierbei eine erfreuliche Uebereinstimmung der beteiligten Städte zu verzeichnen, sodah daß im Interesse aller beteiligten Gemeinden liegende Maßnahmen der Verwirklichung einen erheblichen Schritt näher gerückt ist.

Die diesjährige Frühjahrsmesse beginnt bereits am Samstag, den 29. April und endet am Freitag, den 12. Mai. An den Sonntagen dürfen die Verkaufsstellen erst um 11 Uhr vormittags, die Schaustellen erst um 3 Uhr nachmittags geöffnet werden.

Die fibereine Gesellschaft feiert am Ostermontag der frühere Diener im Reichs Eisenhüttenwerk, Friedrich W. mit seiner Ehefrau geb. Kottbader.

Probefahrt Straßburg-Basel. Der schon vorige Woche erwarbete Dampfer Knipscher IX. ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, gestern mittag wenige Minuten nach 2 Uhr wohlbehalten in Basel eingetroffen und hat unterhalb der Totentanzfähre Anker geworfen. Es war eine Fahrt mit Hindernissen. Vom Samstag bis zum Montag Abend ist der Dampfer vor der Schiffbrücke Gerolshausen gelegen, auf Durchlauf wartend. Da kam der schneidig erwartete Befehl zur Oeffnung der Schleuse und alsbald wurden die Pforten gelichtet. Die Fahrt ging noch bis Rheinau. Hier wurde Nachquartier bezogen und am anderen Morgen um 7 Uhr erfolgte die Abfahrt. Mit einer Geschwindigkeit von 6-7 Kilometer durchschnitt der Dampfer die Ruten und langte gegen Abend unterhalb der Schiffbrücke Neuenburg-Eckwald an. In Neuenburg wurde Nachquartier bezogen. Am Mittwoch Morgen war die Fahrt um 7 Uhr festgesetzt. Die bisherige Geschwindigkeit von 6 Kilometer wurde auch für den letzten Teil der Fahrt beibehalten. Punkt halb 1 Uhr durchfuhr der Dampfer die Günstiger Schiffbrücke, freudig begrüßt von einer zahlreichen Volksmenge, die herbeigekürt war von Basel, der Elffischen und badischen Nachbarschaft. Zum Empfang des Schiffes war auf der St. Johann-Schloß ein Geschäß aufgestellt. Der Ankerabend wurde vom Schiff aus durch Wöllerschüsse erwidert. Allmählich verlangsamte sich das Tempo des Dampfers und das Kaminstroh neigte sich, weil die St. Johann-Schloß zu passieren war. Der Dampfer war um Ziel, begrüßt mit tausendstimmigem „Hurra“. Die Passagiere stiegen ans Land und alsbald erschienen Beamte des Schweizerzolls auf der Wilsfläche um nach zollpflichtigen Sachen zu suchen.

Für die Sammlung „Peterabend“ gingen in Bruchsal ca. 3000 M. ein.

Der Verein für klassiche Kirchenmusik wird morgen, Samstag, vormittags 10 Uhr, in der Konfordinenkirche die Ehre: „O lieber Jesus!“ von Palestrina (1524-1594) und „Passionslied“ von Bach (geb. 1800) singen. — Am Ostermontag, vormittags 10 Uhr, wird der Verein in derselben Kirche die Ehre: „Osterfest“ von Lütz († 1823) und „Erstanden ist der heilige Christ“ von Erdbröck († 1817) zum Vortag bringen.

Der Stenographen-Verein „Stelze-Zehrer“ eröffnet, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, am 5. Mai, abends 9 Uhr, in seinem Vereinslokal, Restaurant „Zum Rosenpark“, U. 6, 19, wiederum einen Anfängerkurs. Bei der Unentbehrlichkeit der Stenographie für den Kaufmann, Beamten etc. sei auch an dieser Stelle auf den Kursus hingewiesen.

Der Besuch der Wairinnen durch das Erbgroßherzogpaar. Wie wir erfahren, wird der Erbgroßherzog mit seiner Gemahlin das Wairinnen entweder am Sonntag oder Dienstag besuchen. Die Mannheimer Würgerchaft begrüßt es bei ihrer großen Anhänglichkeit an das geliebte Herrscherhaus stets mit besonderer Genugthuung, wenn ein Mitglied desselben seinen Besuch ankündigt und so dürfte auch die Nachricht, daß der allerberehnte Erbgroßherzog mit seiner Gemahlin wieder wie im vor. Jahre das traditionelle Mannheimer Frühlingsfest besuchen wird, mit großer Freude aufgenommen werden. Hoffentlich wird uns so schönes Wetter wie im Vorjahre bescheert, damit die Rennen, die diesmal ja auch in sportlicher Beziehung von besonderer Bedeutung sind, einen glanzvollen Verlauf nehmen können.

Wegen des Straßensessels, der sich am 30. Januar, abends gegen halb 1 Uhr in der Nähe des Allgem. Krankenhauses abspaltete, hatten sich vorgehens vor dem Schöffengerichte zu verantworten: die betheiligten Tagelöhner Friedrich Hecht von hier und Johann Adam Sauer von Ludwigsbafen, der ledige Wajer Otto S. S. von Leizig und der Schlosser Alwin Franz Sogel von Weidenau. Die Schlichtung nahm damals eine immer größere Ausdehnung an und die genannten Angeklagten sind nur ein kleiner Teil der Kämpfer. Auf beiden Seiten wurde mit großer Erbitterung gekämpft, und selbst als die Verletzten in das Krankenhaus gebracht wurden, hielten diese dort nicht einmal Ruhe. Hecht arbeitete mit dem Revolver, Sauer mit dem Parrenschwanz, aber ihre Gegner, die beiden anderen Angeklagten, waren ihnen gewachsen. Es war in der Verhandlung gar nicht festzustellen, wer alles draufgeschlagen und wer seine Prügel bekommen hat. Hecht und Sauer bekamen 1 Woche bzw. 14 Tage Gefängnis, Sogel 5 Tage Gefängnis, Wegel 10 M. Geldstrafe, er, 2 Tage Gefängnis.

**Volksbericht vom 20. April.**

Unfälle: Gestern nachmittag stieß der w. Submann Gailob Koller von Heidenheim auf der Lindenhofüberführung in der Nähe der Mühlsteinbahn beim Befahren seines beladenen Sessentwagens dem Zugseil herunter, wurde dem linken Vorderrad überfahren und schwer verletzt. Das Rad ging ihm über den Unterleib. Der Verunglückte wurde mittelst Drohke ins allg. Krankenhaus und von da nach seiner Wohnung in Heidenheim verbracht.

Ein noch unbekannter Radfahrer hat gestern abend einen 5 Jahre alten Knaben auf dem Lindenhofplatz umgefahren und oberhalb des linken Auges verletzt.

In gleiche Zeit wurde auf der Breitenstraße vor J. 1, 2 ein unbekannter 4-5 Jahre alter Knabe, welcher, mit einem Fleiß spielend, aus Unvorsichtigkeit einen Wagagier von hier vor das Rad gelaufen sein soll, umgefahren. Ob der Knabe verletzt wurde, ist unbekannt. Befahrenfalls wird um Namensangabe ersucht. Durch diesen Vorfall entstand eine größere Menschenansammlung.

Körperverletzung: Vom Gangenfer des 4. Stockwerkes, Wollenstraße 19 aus, war gestern nachmittag eine daselbst wohnende Tagelöhnerfrau einem im Hofe stehenden 8 Jahre alten Knaben einen faußgroßen Stein so in das Gesicht, daß er schwer verletzt ärztl. Hilfe aufsuchen mußte.

**Gerichtszeitung.**

Trier, 10. April. Der Stadtbaumeister Genrich hat seinen Abschied erbeten, ohne Pensionsansprüche zu erheben.

**Neueste Nachrichten und Telegramme.**

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

Darmstadt, 20. April. Prof. von Koch ist von seiner Professur an der lebanischen Hochschule zurückgetreten (nicht von dem Inspektorat für die zoologischen Sammlungen) und wird durch Prof. Liff ersetzt.

Düsseldorf, 20. April. Infolge der angebotenen Unterstützung legten sämtliche sozialdemokratischen Organisationen angehörende Brauarbeiter die Arbeit nieder.

Berlin, 20. April. Das „B. T.“ meldet aus Lindau: Hier wurde eine von der Schweiz kommende Saccharinschugglein verhaftet. Sie ist vermuthlich ein Mitglied einer Saccharinschuggleinbande. — Das „B. T.“ meldet aus Halle a. S.: Senator Schütz-Giffhorn, Ehrenpräsident des Vereins deutscher Kaufleute, ist gestorben. Die „Nat.-Ztg.“ meldet aus Dresden: Ein Komitee unter dem Vorsitz beider Landespräsidenten und des Oberbürger-



Warenhaus  
**KANDER K**olonial-Nussbutter  
 Marke „Reichsadler“ 50452  
 in Art u. Qualität wie Palm- und Kakaobutter, unübertroffen zum Brauen, Backen und Kochen, 50% Ersparsnis gegen Butter.  
 Keine minderwertige Nachahmung.  
 „Erstklassiges Fabrikat“  
 1/4 Pfund Tafel 52 Pfennig  
 1/2, Tafel 25 Pfg.

G. m. b. H.  
 Verkaufshäuser: T 1, 1  
 Neckarstadt, Marktplatz.

Preiselbeeren 2 Pfd.-Dose <b>58</b> Pfg.	Zwetschen 2 Pfd.-Dose <b>58</b> Pfg.	Reineclauden 2 Pfd.-Dose <b>75</b> Pfg.	Stangenspargel 1 Pfd.-Dose <b>50</b> Pfg.
--	--------------------------------------	---	---

<b>Fest-Weine</b>	Laubenheimer 1/2 Flasche incl. Glas <b>48</b> Pfg.	Kallstadter Rotwein 1/2 Flasche incl. Glas <b>55</b> Pfg.
	Niersteiner 1/2 Flasche incl. Glas <b>90</b> Pfg.	Königsbacher Rotwein 1/2 Flasche incl. Glas <b>70</b> Pfg.
	Rüdesheimer 1/2 Flasche incl. Glas Mk. <b>1,35</b>	Samos muscat Griech. Süßwein 1/2 Flasche incl. Glas <b>88</b> Pfg.

**Original-Weine** von Gebr. Eckel Weingutsbesitzer Deidesheim

1900er Ruppertsberger 1/2 Flasche incl. Glas Mk. <b>1,45</b>
1900er Deidesheimer 1/2 Flasche incl. Glas Mk. <b>2,65</b>
1900er Forster Mühlweg 1/2 Flasche incl. Glas Mk. <b>3,95</b>

Eierfarben Packet <b>3</b> Pfg.	Haselnusskerne Pfund <b>48</b> Pfg.	Dr. Oetkers Back- u. Puddingpulver Vanillinzucker Packet <b>7</b> Pfg.	Reisdorfer Mineral-Tafelwasser 1/2 L.-Flasche incl. Gl. <b>15</b> Pfg.
---------------------------------	-------------------------------------	--	--

**Lohnzahlungsbücher für Minderjährige**

empfiehlt die

Dr. B. Saas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H. • Mannheim, E 6, 2.

Die in der heutigen Generalversammlung der Waag & Freytag A.-G. auf 3/4 % festgesetzte Dividende von 25. — pro Dividendenchein Nr. 5, ist sofort zahlbar in Neustadt a. d. Haardt an unserer Kasse, in Ludwigshafen a. Rh. und Frankfurt a. M. bei der Pfälzischen Bank und deren sämtlichen Niederlassungen, in Berlin und Düsseldorf bei dem J. Schaffhausen'schen Bankverein.  
 Bei der in obiger Generalversammlung festgesetzten Neuwahl des Aufsichtsrates wurden gewählt:  
 Herr C. G. Schwein, Kgl. Kommerzienrat, Ludwigshafen a. Rh., als Vorsitzender,  
 C. Blatt, Architekt, Mannheim, i. d. Vertz. Vorsitzender  
 Fr. Bornemann, Kaufmann, Bremen  
 Ernst Meyer, Fabrikant, Neustadt a. d. H.  
 Friedrich Jacub, Bankdirektor, Neustadt a. d. H.  
 Emil Mörsch, Professor, Zürich.  
 Neustadt a. d. Haardt, den 17. April 1905.  
**Waag & Freytag A.-G.**  
 Der Vorstand:  
 C. Freytag, Kgl. Kommerzienrat.

**Fichtenlangholz-Verkauf.**  
 Aus städtischen und spitälischen Waldungen werden am **Montag, den 3. Mai 1905,** vormittags 10 Uhr, im Waldhause zum „Eden“ in Waldenrod in öffentlicher Versteigerung verkauft:

- I. Aus städtischen Waldungen:**  
 33 Röhle I. 91 II., 87 III. Kl.; 232 Stämme I., 1042 II., 1619 III., 1009 IV. Kl., zusammen 4045 Bestmeter in 18 Losen.  
**II. Aus spitälischen Waldungen:**  
 42 Röhle I., 153 II., 178 III. Kl.; 246 Stämme I., 1480 II., 2650 III., 2539 IV. Kl., zusammen 7216 Bestmeter in 16 Losen. Genauer Holzverzeichnis sehen zu Diensten und werden Kaufliebhabern zugesandt.  
 Waldenrod, den 15. April 1905.  
 Der Gemeinderat: Bollmar.

**Avis.**  
 Die Konsortieninhaber der nachverzeichneten, per „Rhe-  
 derei 21“, Schiffer Christ. von Kutteren eingetragenen  
 Partien Schmelz werden hiermit aufgefordert, sich sofort bei dem  
 Unterzeichneten gegen Auslieferung der gültigen Dividendencheine  
 zur Empfangnahme der Ware zu melden.  
 C. G. Maier.  
 Eine Partie losen Schwefel . . . 51,533 kg  
 B. C. 400 Sad . . . . . 20,000 „  
 B. & C. 400 . . . . . 20,000 „  
 Von etc. färbt, prengt u. kauft  
**Katharina Irschlinger,**  
 Kgl. Hoflieferantin, Mannheim, E 6, 2.

**Schriftliche Arbeiten** jeder Art mit Schreibratscheln, sowie Besichtigungen fertigt  
 H. H. Reuter, Neustadt a. d. H.

**Tengelmann's Oster-Mischungen**

zu Mk. 1.60, 1.40, 1.20 das Pfund

jedem Liebhaber einer würzigen und kräftigen Tasse Kaffee empfohlen.

Tengelmann's  
 Plantagen-  
 Kaffee  
 ist  
 der beste!

Mischung zu  
 Mk. 1.80, 1.60, 1.50,  
 1.40, 1.30, 1.20,  
 1.—, 0.90, 0.80.

Roh- u. Perl-Kaffee

**Oster-Hasen Oster-Eier**  
 Marzipan-Chocolade und Zuckerwaren.

Tengelmann's  
**Cacao**  
 Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80,  
 2.00 bis 2.40 das Pfd.  
 lose und in Packeten.

Tengelmann's  
**Chocolade**  
 Haushaltungs-Chocolade Mk. 0.80,  
 Abfallriegel Mk. 0.75 das Pfd.  
 (Cacaoschfelle, Zucker u. Vanille)  
 Feinste Tafel-Chocoladen  
 zu 5, 10, 15, 20, 25, 30 bis 75 Pfg.

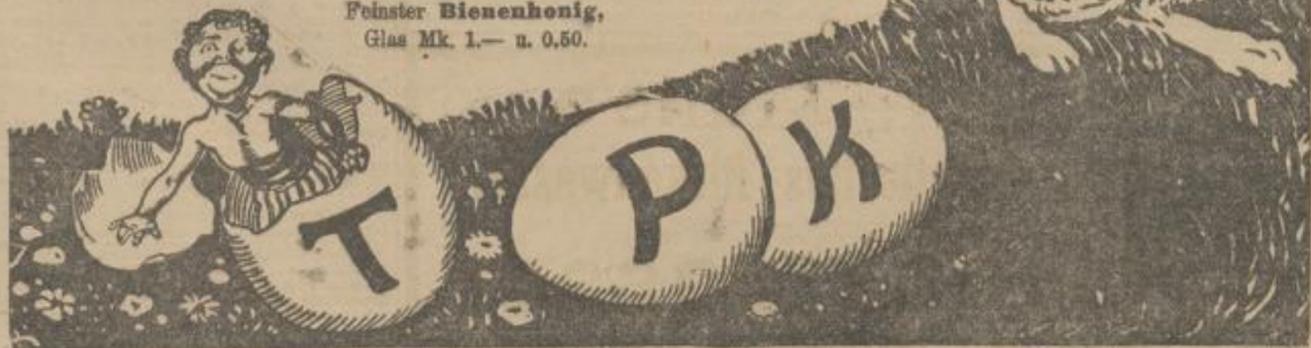
**Caces u. Biscuits**  
 in stets frischer Ware  
 von Mk. 0.40 bis 2.00  
 das Pfund.

**THEE neuer Ernte.**  
 Mk. 1.20, 1.50, 2.—, 2.50,  
 3.—, 4.— und 5.— d. Pfd.  
 lose und in Packeten.

**Chocolade-Printen.**

**Feinste Frisch-Obst-Marmeladen.**  
 Backpulver. Puddingpulver.

Feinster Bienenhonig,  
 Glas Mk. 1.— u. 0.50.



**Hamburger Kaffee-Import-Geschäft Emil Tengelmänn**

Mannheim **Breitestr. Q 1, 7** gegenüber dem Rathaus.

Verkaufsstellen: „ **Kunststr. O 4, 16** im Hause des Herrn E. Albrecht, Buchhandlung.

„ **-Neckarvorstadt Mittelstr. 57** Ecke der Postlorenzstrasse.

**Der Verein Zünftelshaus**  
 hält am 28. April, nachmittags 5 Uhr in G. 2, 2 seine **Mitgliederversammlung.**

- Tages-Ordnung:**  
 1. Tagesordnung.  
 2. Rechnungslage.  
 3. Wahl des Ausschusses.  
 Der Vorstand:  
 H. H. Reuter, Neustadt a. d. H.

**Dankjagung.**

Die **Kannheimer Gummi-, Guttapercha- u. Kautschukfabrik** überreicht mit zu Gunsten der **Volksküche II** 20001  
 — **hundert Mark** —  
 wofür wir hiermit unsern herzlichsten Dank ausprechen.  
**Frauen-Verein Abt. VI.**

**Dankjagung.**

Zum Andenken an einen treuen Verstorbenen empfangen wir zu Gunsten unseres Seelsorgeheim's das reiche Geschenk von

**zweitausend Mark** wofür wir unseren herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen.  
**Kaufmännischer Verein Mannheim G. B.**

**Odenwald-Club**

Section Mannheim-Odenwaldklub.  
 Der Feiertage halber ist die Bibliothek heute Abend von 8 bis 10 Uhr geöffnet. 20000

- la. la. Gemüse- und Früchte-Konserven**  
 Malta-Kartoffeln  
 Süßrahm- tafelbutter  
**Feine Käse**  
 Extrafein. Tafelmohndl  
 Feinstes Olivenöl  
 Prachtvolle Blutorangön  
 empfiehlt

**Jacob Harter**  
 N 4, 22. 20120

Dum Wägen wird angenommen, 3 Uhr Sonntags u. Montags werden postl. u. pers. bef. 20079 - Q 6, 20, 2 Kr. 22.

# Restaurant Friedrichsbau, Friedrichspl. 12.

Prima Sonnenblume aus der Brauerei-Gesellschaft  
zur Sonne Speier vorm. H. Weltz.  
Prima Löwenbräu aus der Löwenbrauerei München.

Vorzügliche Küche bei civilen Preisen.  
Mittagstisch in u. ausser Abonnement.  
Souper von M. 1.20 ab.

## Gottlieb Striffler.

### Gr. Bad. Staatseisenbahnen. Bekanntmachung.

Am 23. April l. J. wird von Mannheim ein Anschlußzug an den um 5<sup>00</sup> vorm. von Heidelberg abgehenden Eilzug 132 nach Basel gefahren: Mannheim ab 5<sup>10</sup> vorm., Heidelberg an 5<sup>00</sup> vorm.  
Am 23. und 24. ds. fahren Sonderzüge von Mannheim nach Weinheim und zurück:  
Mannheim ab 1<sup>54</sup>, Weinheim an 2<sup>27</sup>  
Weinheim „ 7<sup>23</sup>, Mannheim „ 8<sup>07</sup>  
Montag, 24. April verkehrt ein Sonderlokalzug Schwetzingen-Mannheim:  
Schwetzingen ab 6<sup>25</sup> Uhr abends.  
Ferner werden über Ostern zu den wichtigeren Schnell- und Personenzügen Vorrüge eingelegt.  
Mannheim, den 17. April 1905. 56509

Der Gr. Betriebsinspektor.



### Nebenbahn Mannheim-Heidelberg.

Kauf Anlauf der Baubetriebe an der Bergstraße verkehrt am Samstag und den beiden Osterfeiertagen außer den Fahrplanaussagen für die Hinfahrt nach Neckarhausen, Edingen und Heidelberg ein Sonderzug: ab Mannheim Stadt 1<sup>00</sup> Uhr nachm., an Neckarhausen 1<sup>00</sup> Uhr, an Edingen 1<sup>40</sup> Uhr, an Heidelberg 2<sup>00</sup> Uhr nachm. Für die Rückfahrt nach Mannheim Stadt ein Sonderzug ab Neckarhausen 1<sup>00</sup> Uhr und ab Heidelberg 2<sup>00</sup> Uhr abends.  
Mannheim, den 20. April 1905. 56504

Betriebs-Verwaltung.

### Stenographen-Verein „Stolze-Schrey“

Einziges System das bei leichter Erlernbarkeit größte Leistungsfähigkeit verbindet.

Wir eröffnen am Freitag, den 5. Mai, abends 9 Uhr wieder einen

### Anfänger-Kurs

in unserem Vereinslokal Restaurant Hofgarten, U 6, 19 und erlernen Anmeldungen an Herrn Karl Rothfapp, C 4, 6 oder am Verwaltungsbüro im Hotel. Kursgebühren 20, incl. Lehrmittel, primum stando zahlbar. Dauer des Kursums ca. 12 Wochen. Bescheinigung wird erteilt.

### Wirtschafts- Uebernahme.

Meinen Freunden und Bekannten, sowie einer verehrl. Nachbarschaft zur gef. Mitteilung, daß ich die Wirtschaft

### „Zum Kirchengarten“

übernommen habe. 9412

Gleichzeitig empfehle ich meine separate Weinprobe mit vorzüglichen Weinen und reichhaltiger Frühstücks- und Abendplatte auf's Beste.

Schachtingenstraße

### Louis Diehl

(früher: Wittelsbacher Hof.)

### Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

F 1 No. 11. Mannheim. F 1 No. 11. Jahreskurs mit Examenabschluss. — Kindergärtnerinnen I. Klasse. Honorar inkl. aller Unterrichtsstunden pro Monat 12 Mk. 5 Lehrkräfte.

Beginn der Kurse 1. Mai 1905.

Prospekte und Näheres bei den Vorsetzerinnen  
R. u. V. Grünbaum, K 1, 13, part. 50493

### Die Zuschneidemethode nach Mass

freil aus der Hand und durch Verträge aus 60-jähriger Praxis, wie es Herr Soudrowicz uns unterzeichneten in seiner Fachschule unterrichtet hat, befähigt uns nicht nur für gegenwärtige, sondern auch für zukünftige Mode in Damen-Tailen, Röcken, Mänteln u. Kindergarderoben; daher raten wir anfragenden Kleidermacherinnen sich an obengenannten Fachlehrer zu wenden. 2409

Sophie Goldate Rosa Schnell  
Kleidermacherinnen

Zur Spargelsaison empfehlen täglich  
**frischen Spargel.**  
gegenüber dem Bahnhof.  
Ketsenden und Touristenhaus. Grosser Saal.  
Schöner Garten mit Veranda. 142  
Neuer Inhaber: Franz Hossmann, früher Kurhaus Bad Salzbrunn.

### Hotel „Prinz Karl“, Heidelberg,

(am Fusse vom Schloss und Bergbahn)  
bringt sich dem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung.  
**Feinste Küche u. Keller.**  
Table d'hôte 1 Uhr — Diners à part —  
Elegante Räumlichkeiten für grössere und kleinere Festlichkeiten.  
**Paul Gärtner.**

### Herrenalb

Vielbesuchter Kur- und Badeort.  
Schönster Teil des württ. Schwarzwaldes zwischen Baden-Baden und Wildbad.  
(Bahnhofsstation der Linie Karlsruhe-Killinger-Kirchheim-Heidenheim.)  
Mittlere Höhenlage bis zu 900 m. — Prächtige Tannensalben. — Vorzügliche Luft.  
Herr. Spazierwege. Zahlreiche Aussichtspunkte. 2 große Kuranstalten. 3 Aerzte.  
Renommierte Bäder, Villen, Privatbäder, Conversations-Baus etc.  
Bekanntes Erfolgs bei Nerven-, Herz-, Verdauungs-, Stoffwechselkrankheiten etc.  
Prospekte gratis durch das Stadtschultheißenamt Grüb.  
Bis 1. Juni Preisermäßigung und Wegfall der Kurtaxe.

### Kirnhalden

Bad Kirnhalden im Breisgau, einer der schönsten Punkte des ganzen Schwarzwaldes, inmitten von Waldungen gelegen, idyllisch ruhige, staubfreie, vor Winden geschützte Lage. — Bäder, Post, Telegraph und Telefon im Hause. Gelegenheit zur Jagd, Forstleisenschaft, Tennisplatz. Pension von Mk. 4.25 an. (82c) Auskauf durch F. Huse, Besitzer.

### In reichhaltigster Auswahl

empfehlen:

Vorhänge,	Teppiche,
Rouleaux,	Läufer,
Stores,	Vorlagen,
Portiären,	Divandecken.

### Ciolina & Hahn

N 2. 9c Teppich- u. Möbelhaus N 2. 9c 50724

A. Sieger's echtes preisgekröntes

### Tannin-Kopfwasser

nach dem Rezept eines hervorragenden Mann. Arztes hergestellt, ist als ein reelles Haarpfleg- und Haarstärkungsmittel, seit 10 Jahren allgemein beliebt. Wesentlich 2-3 mal (abends) auf die Kopfhaut eingerieben, verhindert es sicher frühzeitigen Haarverlust, Schuppenbildung und regt junges und schwaches Haar zu kräftigerem Wachstum an, auch bei Kindern. Preis per Flasche 1.50 und 3 Mk. A. Sieger's Tannin-Kopfwasser ist nur echt, wenn mit voller Firma versehen. — Licht zu haben bei: A. Sieger, Großhändler, N 4, 13 und Ludwig & Schütthelm, Hof-Druckerei, O 4, 2. 24488

### Dr. Dralle's antiseptisches Birkenwasser

ist das Beste 35504

### Haarwasser

wirkt antiseptisch und fäulniszerstörend auf die Kopfhaut, befördert den Haarwuchs; laut Analyse der besagten Herren Handels-Chemiker Dr. Niederstadt und Oberdoerffer. Zu haben in allen

hiesigen Friseur-Geschäften  
die kleine Flasche 1.75, die grössere Mk. 3.50.

Alleiniger Engros-Vertrieb für Mannheim und Umgebung  
E 1, 16 **Otto Hess** E 1, 16  
1. Etage. 1. Etage.

Erstes und grösstes Mannheimer Parfümerie-Engros-Geschäft und deren Detailverkaufsstelle C 1, 3, vis-à-vis dem Kaufhaus.

### Palmengarten

Frankfurt am Main. 833

### I. gr. Orchideen-Sonderausstellung

Samstag, den 29. April bis Sonntag, den 7. Mai 1905

In nächster Nähe d. **Baden-Baden.** Telefon Nr. 108.  
Lichtentaler Allee. **„Hôtel Germania“**  
Restaurant und Wiener Café 15c  
Gut bürgerliches Haus. — Pension von 3 Mk. an.  
Rendez-vous-Platz der Mannheimer. W. Bader.

### Waldhôtél Villingen

Südl. Bad. Schwarzwald, 752,4 Meter ü. d. M.  
Klimatischer Höhenkurort u. Sommerfrische.  
3 Min. von der Station Kirnbach der hochromanischen Schwarzwaldbahn Oberrhein-Konstanz.  
Hotel ersten Ranges in jeder Beziehung.  
In geschützter soniger Höhenlage am Hochwald mit seiner Aussicht, Parkanlagen und Spielplätze, eig. Quellwasserleitung, elektr. Licht, Centralheizung, Kuchengarten, Jagd und Forstleisenschaft. — Hochfelsen, reichliche Vorräte an normaler Preise. — Aerztliche Consultationen nach Wunsch. Illust. Prospekte mit Tarif umgehend. — Saison 1. Mai bis 1. Oktober.  
**Hermann Schönker.**

### Hebräische Schule

der Lämle-Moses-Claus-Stiftung.  
Die Anmeldungen neuereitender Schüler u. Schülerinnen werden am 30. April d. J., vormittags von 11-12 Uhr im Clausgebäude, P 1, 11, entgegen genommen. 56550  
Die Schulleitung:  
Dr. Stockelmacher.

### Kirchen-Anzeigen.

#### Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Gründonnerstag, den 20. April 1905.  
Trinitatiskirche. Abends 8 Uhr Communion mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Herr Stadtpfarrer Kötter.  
Concordienkirche. Abends 8 Uhr Communion mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Herr Stadtpfarrer Kötter.  
Lutherkirche. Abends 7 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Kötter.  
Halle des Realgymnasiums (Eingang Tullastrasse). Abends 8 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Kötter. Communion mit Vorbereitung unmittelbar vorher.  
Johanniskirche (Endenfeld). Abends 8 Uhr Abendmahlfeier. Herr Stadtpfarrer Kötter.  
Dionysienhauskapelle. Abends 8 Uhr Abendmahlfeier mit Vorbereitung vorher.  
Schonfreitag, den 21. April 1905.  
Trinitatiskirche. Morgens 7 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Kötter. Communion mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Colloc. Abends 8 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Kötter. Communion mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Colloc.  
Concordienkirche. Morgens 7 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Kötter. Communion mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Colloc.  
Lutherkirche. Morgens 7 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Kötter. Communion mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Colloc.  
Halle des Realgymnasiums (Eing. Tullastrasse). Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Kötter. Communion mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Colloc. Abends 8 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Kötter. Communion mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Colloc.  
Johanniskirche (Endenfeld). Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Kötter. Communion mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Colloc. Abends 7 1/2 Uhr liturgischer Gottesdienst. Herr Stadtpfarrer Kötter.  
Wohlfelgen. Morgens 7 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Kötter. Communion mit Vorbereitung unmittelbar vorher. Colloc.  
Neckarkirche. Nachmittags 3 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Kötter. Colloc.  
Dionysienhauskapelle. Morgens 9 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Kötter. Morgens 9 1/2 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Kötter. Abends 8 Uhr liturgischer Gottesdienst. Anschließend Abendmahlfeier. Herr Stadtpfarrer Kötter.

#### Stadtmission.

### Evang. Vereinsthaus, K 2, 10.

Gründonnerstag abends 8 1/2 Uhr: Passions-Andacht.  
Karfreitag nachmittags 3 Uhr: Allgem. Erbauungsstunde.  
Stadtmissionar Krümer. Abends 8 1/2 Uhr: Passions-Andacht.  
Karlamittag abends 8 1/2 Uhr: Passions-Andacht.

#### Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.

(Stadtkirche.)  
Freitag, den 21. April 1905 (Karfreitag), nachmittags 3 Uhr Predigt. Kant. Gebet und Kollekte.  
Sonntag, den 23. April 1905 (1. Ostertag), nachmitt. 3 1/2 Uhr Predigt. D. Götter und Anreden. Kollekte für das Waisen- u. Obdachhaus.  
**Oben-Ezer-Kapelle, Augustenstr. 26.**  
(Methodisten-Gemeinde.)  
Karfreitag, nachmittags 7 1/2 Uhr und nachmittags 7 1/4 Uhr Predigt. Gebetbuch ist freundlich eingegeben.



In hervorragender Auswahl

# Frühjahrs-Kinder-Konfektion

für Knaben und Mädchen \* Spezialität: Kieler Knaben-, Kieler Mädchen-Genre

eingetroffen.

Unsere unerreichte Leistungsfähigkeit ist:  
**Verkauf elegant sitzender Garderobe**  
 modernster Stoffe  
 in denkbar grösster Auswahl  
 zu auffallend billigen Preisen.

## Gebr. Lindenheim

Spezialhaus für Kinder-Konfektion und Baby-Artikel

**E 1, 17, Planken Tel. 2323. E 1, 17, Planken.**

Beachten Sie gefl. unsere Schaufenster-Ausstellungen.

50498

Zur Hochzeit  
 und anderen Gelegenheiten  
 empfehle hochmoderne



Mechanik-u. Zylinder-Hüte  
 letztere von Mk. **3.50**

**Franz Jos. Heisel**  
 Planken P 1, 12,  
 neben Schmoller,  
 H 1, 2 H 1, 7 T 1, 6  
 Breitestr. Breitestr. Breitestr.



**Sommer-  
 sprossen**  
 Ocellus Crème,  
 Ocellus Seife,  
 bestes Mittel.  
 Erfolg garantiert.  
 Alleinverkauf bei:  
**H. Urbach,**  
 D 3, 8, Planken,  
 (1 Treppe),  
 — Telephon 3968. —



# Ausnahme-Preise

ohne Konkurrenz.

Für Herren:

- Hochelegante echt Chevreaux-Herren-Stiefel  
 in dunkelbrauner Farbe  
 erstklassiges Fabrikat per Paar **Mk. 9.90**
- Hochelegante echt Chevreaux-Herren-Hakenstiefel  
 allernueste Form Goodfear Welt, ohne Seitennahel  
 per Paar **Mk. 9.50**
- Herrenzugstiefel aus echtem Box-Calf-Leder  
 ohne Besatz (Uniform-Stiefel)  
 vorzügliche Qualität per Paar **Mk. 7.50**

Für Damen:

- Hochelegante Damen-Schnürstiefel  
 allernueste Form, echt Chevreaulleder mit fran-  
 zösischem Absatz, Louis XV. Absatz, p. Paar **Mk. 10.50**
- Echt Chevreaux-Damen-Knopf- und Schnürstiefel  
 Goodfear Welt, allernueste Form,  
 per Paar **Mk. 7.90**
- Hochelegante Damen-Schnürstiefel  
 allernueste Form, (hell beige)  
 (Champagner-Farbe, per Paar **Mk. 6.95**

- Hocheleg. echt Chevreaux Schnür- u. Knopfstiefel  
 für Knaben und Mädchen garantiert dauerhaft  
 No. 27-30 **M. 4.50** No. 31-35 **M. 4.85**
- Hochelegante echt Chevreaux-Kinder-Schnürstiefel  
 in ganz bequemer breiter Form, vorzügliche Passform und Qualität  
 No. 17-22 **M. 1.98**

## R. Altschüler, Mannheim

Grösstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

Mannheim, R 1, 2/3. P 5, 15/16. G 5, 14. Mittelstrasse 53. Schwelzingerstr. 48. Neckarau, Kaiser Wilhelmstr.

Weitere Verkaufsstellen von Altschülers berühmten Schuhwaren:  
 Mainz, Schusterstr. 49  
 Bruchsal.  
 Augsburg, Karlsru.  
 Frankfurt a. M.  
 Freiburg i. B.  
 (Centrale MANNHEIM, P 7, 20.)  
 Hockenheim.  
 Hanau a. M.  
 Offenbach a. M.  
 Karlsruhe.  
 Würzburg.  
 Bamberg.  
 Augsburg, Carolinenstr.



Specialität  
**Massiv goldener  
 Trau Ringe**  
 ohne Lötstuge  
 aus einem Stück gestanz  
 D. R. P. in jeder Breite  
 kauft man am billigsten  
 nach Gewicht im  
 Trau-Ring-Haus  
**FRANZ ARNOLD**  
 Uhren, Juwelen, Gold-  
 und Silberwaren  
 H. 1, 3, Breitestr. H. 1, 3.

**Haar-**  
 anfall, Schup-  
 pen, Nichten,  
 Hautjucken u.  
 tritt sehr leicht  
 auf, wenn die Pflege des  
 Haars vernachlässigt wird.  
 Darum benütze man täglich  
 das billigste und beste aller  
 Haarwasser Dr. Kuhn's  
 Brennerei-Haarwasser, das  
 ergibt üppiges, reiches und  
 langes Haar. Nur echt mit  
 dem Namenszug Dr. Kuhn,  
 Nürnberg, worauf man ganz  
 speziell achten muß. Hier:  
 Floraparl., C 1, 3, Wis-  
 vis Kaufhaus.

## Damen-Kostüme

enorm billige Gelegenheit

**150 Stück** der gediegensten Qualitäten und besten Façons in  
 „Tailor made“ und „garniert“ werden von  
 heute ab bis zur vollständigen Räumung mit einem

**Rabatt von 33 1/3 Prozent**

auf die vermerkten Originalpreise verkauft. Abänderungen derselben  
 werden in meinem Atelier ohne extra Berechnung vorgenommen.  
 Ferner: einige Hundert zurückgesetzte **Kostümröcke** und  
**Sportröcke** in demselben Preisverhältnis.

**F 1, 10 Sophie Link F 1, 10**

## Total-Ausverkauf

wegen

vollständiger Geschäftsaufgabe

zu

bedeutend ermässigten Preisen.

Verkauf nur gegen bar.  
 Umtausch nicht gestattet.

**D 2,1 Ernst Dinkelspiel D 2,1**

Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft.

Wein- u. liqueur-Etiquetten  
 Frühstückskarten, Weinkarten  
 empfiehlt die  
**Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.**